

Büdingen Geschichtsblätter

Band XXVI

Bearbeitet und herausgegeben von der
Geschichtswerkstatt Büdingen
Joachim Cott
Am Wildenstein 11, 63654 Büdingen
Tel. 06042/952334
info@geschichtswerkstatt-buedingen.de
www.geschichtswerkstatt-buedingen.de

Titelbild: Fenster von 1495 mit dem Ysenburger Wappen, Heuson-Museum.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Genehmigung der Autoren und der Geschichtswerkstatt Büdingen.

Inhalt

- 1 Grußwort von Landrat Jan Weckler
- 3 Grußwort von Bürgermeister Erich Spamer
und Erster Stadträtin Henrike Strauch
- 5 Vorwort von Joachim Cott, Vorsitzender des
Büdingen Geschichtsvereins

- Ehrenbürger im Portrait:
- 11 Dieter Jentzsch: Christian Schwarz-Schilling
- 23 Volkmar Stein: Jules August Schröder
- 39 Jules August Schröder: Volkmar Stein
- 48 Dieter Egner: Siegfried „Siggi“ Müller
- 55 Myriam Lenz: Lothar Keil
- 61 Volkmar Stein: Klaus-Peter Decker

- 75 Klaus-Peter Decker: Die Erbauung von Schloss Marienborn
durch Graf Carl August zu Ysenburg-Büdingen
- 177 Volkmar Stein: 1968 – auch in Büdingen
- 224 Karl-Wilhelm Marth: Altstadtsanierung Büdingen
- 274 Susanne Cott: Zwei mittelalterliche Fenster mit Glasmalereien
kehrten ins Historische Rathaus Büdingen zurück
- 283 Thomas Appel: 50 Jahre Büdinger Handballclub
- 315 Carsten Schwöbel: Heinrich Weinel (1874 – 1936)
- 335 Carsten Schwöbel: Adolf Weinel (1912 – 1954)
- 351 Maria Patzer: Die fremde Heimat
- 361 Friederike Graef: Die Entwicklung der Dorfschulen im
Ysenburger Land
- 379 Wilhelm Kröll 1945-2020

Vorwort

Joachim Cott

Am Anfang dieses Bandes stehen die Portraits der Büdinger Ehrenbürger. Aktuell gibt es ihrer sechs: Dr. Christian Schwarz-Schilling, Jules August Schröder, Dr. Volkmar Stein, Siegfried Müller, Lothar Keil und Dr. Klaus-Peter Decker als jüngst von der Stadtverordnetenversammlung Ausgezeichneter.

Die Zahl der Ehrenbürger sagt vielleicht wenig über das gesellschaftliche Leben in einer Stadt aus. Andererseits viel, wenn man sieht, welche Schwergewichte in Büdingen im Einzelnen vertreten sind und welche Leistungen sie für diese Stadt erbracht haben. Mal abgesehen von der Tatsache, dass in Büdingen noch nie eine Frau diese Ehrenbezeichnung verliehen bekam, verkörpern die aktuellen Ehrenbürger eine hohe Bandbreite des sozialen und gesellschaftlichen Engagements. Derartige Persönlichkeiten werden zunehmend rar und die in diesem Band zusammengefassten Portraits sollen ihre Wertigkeit für das gesamte soziale Leben fassbar machen.

Ehrenbürger werden nicht nur einmal ausgezeichnet und hoch gelobt, ihre Funktion in der Gesellschaft geht weit darüber hinaus. Ihre Auszeichnung beruht auf vielen sehr unterschiedlichen Aktivitäten für die Gemeinschaft. Gerade in einer Zeit, in der die Ego manie Triumphe feiert und ehrenamtliche Arbeit verkümmert, ist es besonders wichtig, an Menschen zu erinnern, die vorbildhaftes Verhalten bewiesen haben. Menschen, von deren Wissen und Erfahrung wir alle profitieren können, weil sie etwas weiterzugeben haben. Ihnen zu ihren Lebzeiten zu danken, hält der Vorstand des Büdinger Geschichtsvereins für mehr als angebracht.

Klaus-Peter Decker: Die Erbauung von Schloss Marienborn
Klaus-Peter Decker, der neue Ehrenbürger Büdingens, geht in seinem Beitrag über Schloss Marienborn auf die näheren Umstände bei Planung und Bau dieser Anlage detailliert ein. Warum eigentlich

wurde durch die Aufspaltung der Ysenburger ein neuer kleiner Herrschaftssitz nötig? Welche größeren politischen Zusammenhänge haben den Bau mitbestimmt? Wie wurde das Vorhaben finanziert? Warum entschied man sich für Eckartshausen und nicht für Düdelsheim oder Assenheim?

Diesen Fragen geht Klaus-Peter Decker akribisch nach und zeichnet mit dem eigentlichen Thema zugleich das Bild einer Epoche und der dazugehörigen historischen Grundlinien, die das genaue Verständnis von Marienborn erst ermöglichen. Zahlreiche Zeichnungen und Bilder veranschaulichen die Ausführungen der Ausarbeitung und tragen zum Verständnis bei.

Volkmar Stein: 1968 – auch in Büdingen

Um das Jahr 1968 zu verstehen und zu interpretieren, gibt es viele Ansätze, jeder hat seine eigene Art im Herangehen an diesen Zeitraum, hat eine eigene Auswahl der Fakten und deren Auslegungen. Einfache Erklärungen können dieses Jahr kaum fassen. Volkmar Stein zeigt den Zusammenhang zwischen dem Büdingen 1968 im Kontext mit bundesrepublikanischen und globalen Geschehnissen. Welche Eckpunkte charakterisieren die deutsche und globale politische Entwicklung, die nur zäh nach Büdingen schwappt? Stein versteht es vorzüglich, die Dynamik der Großwetterlage mit den lokalen Handlungen in Zusammenhang zu bringen.

Karl-Wilhelm Marth: Altstadtsanierung Büdingen

Geschichte soll leben in Büdingen und die historische Stadt, dieses Gebilde aus Alt- und Neustadt, mitsamt den fast 2 km Festungsmauern, ist ein einzigartiges kulturhistorisches Gesamtdenkmal. Karl-Wilhelm Marth war von Anbeginn an als Bauingenieur auf dem Büdinger Bauamt für alle Planungen und Umsetzungen im Zuge der Altstadtsanierung zuständig. Seine detaillierte Darstellung stellt viele kleine und große Einzelmaßnahmen dar und zeigt mit der Fülle der sanierten Einzelobjekte das hervorragende Ergebnis für die Stadt Büdingen. Nicht nur einzelne Vorhaben wurden in großer Zahl umgesetzt, vielmehr hat sich über die Länge der

Sanierungsentwicklung ein Bild der Stadt neu aufgebaut, dessen Wirkung vor allem nun in der Ensemblekomposition wirkt und beeindruckt.

Zugleich richtet Karl-Wilhelm Marth den Blick nach vorne. Für ihn stellt die Altstadtanierung keinen abgeschlossenen Vorgang dar. Vielmehr ist der momentane Status eine Augenblicksaufnahme, von der es weiterzudenken gilt. Sanierung ist ein fortdauernder Prozess, der seinen Blick auf die künftige Vorgehensweise richten muss. *Vergesst die Neustadt nicht*, ist Marths Credo für die Zukunft.

Susanne Cott: Zwei mittelalterliche Fenster mit Glasmalereien kehrten ins Historische Rathaus Büdingen zurück
In der Dauerausstellung des Heuson-Museums in Büdingen sind zwei Fenster mit Glasmalereien aus dem 15. Jahrhundert zu sehen. Weshalb wurden sie ursprünglich für das Rathaus gefertigt, wie „verschwanden“ sie und wie fanden sie schließlich in das Gebäude zurück?

Thomas Appel: 50 Jahre Büdinger Handballclub
Thomas Appel lässt viele Jahrzehnte Handball in Büdingen Revue passieren. Fachkundig und detailreich schildert er vor allem das letzte halbe Jahrhundert Handballgeschehen mit allen Höhen und Tiefen. Er kennt sich aus mit „seinem“ Verein und erzählt begeistert von den großen Erfolgen, aber auch von den Niederlagen, die man erleben musste. Zugleich wird die Bedeutung des Vereins für das sportliche Angebot im lokalen Breitensport deutlich. Thomas Appel als aktueller Vorsitzender des Vereins betont nicht nur die sportlichen Aspekte, sondern zugleich den Wert des Handballclubs als gesellschaftliche Einrichtung mit einem großen Gespür für Zusammenhalt.

Carsten Schwöbel: Heinrich Weinel (1874 – 1936)
Mit dem Bericht über Leben und Werk von Heinrich Weinel stellt Carsten Schwöbel einen fast vergessenen Theologen aus dem Büdinger Land vor. Heinrich Weinel galt schon in jungen Jahren

als ein profilierter Vertreter der so genannten religionsgeschichtlichen Schule innerhalb der protestantischen Theologie. Da die theologische Entwicklung bereits zu seinen Lebzeiten über ihn hinwegging, gehört Heinrich Weinel heute zu den fast vergessenen Vertretern der so genannten liberalen Theologie. Zusammen mit seiner älteren Schwester Karoline verbrachte Heinrich Weinel in Büdingen Kindheit und Jugend und legte Ostern 1892 am Wolfgang-Ernst-Gymnasium das Abitur ab.

Carsten Schwöbel: Adolf Weinel (1912 – 1954)

Die Lebensgeschichte des evangelischen Pfarrers Adolf Weinel soll an den so genannten Kirchenkampf erinnern, der auch in etlichen Gemeinden des früheren Dekanats Büdingen z. T. heftig tobte. Mit der Bezeichnung Kirchenkampf sind die nicht leicht zu durchschauenden kirchenpolitisch-theologischen Auseinandersetzungen um die Schaffung einer einheitlichen evangelischen Reichskirche und die Gleichschaltung der einzelnen Landeskirchen durch den nationalsozialistischen Staat gemeint. Adolf Weinel aus Diebach am Haag stand als Mitglied der Bekennenden Kirche oft im Visier der Gestapo.

Maria Patzer: Die fremde Heimat

Mehr als 30.000 Kolonisten folgten dem Aufruf und den Versprechungen Katharinas II. und kamen in den Jahren 1763-1767 nach Russland. Über 26.000 Kolonisten gründeten ihre Kolonien an der Wolga, dort entstanden die ersten 105 Kolonien. Es gab mehrere Gründe, dass so viele Deutsche auswanderten: Der Siebenjährige Krieg, Militärdienst, Unterdrückung durch die eigenen Fürsten, hohe Steuern, Hungerjahre, Landmangel, religiöse Gründe. Viele stammten aus Hessen, aus den Kreisen und Gemeinden Büdingen, Friedberg, Gelnhausen, Hanau, Isenburg, Nidda, Odenwald, Wetterau, Wächtersbach usw. Am Beispiel des Schicksals einer Familie schildert Maria Patzer den Leidensweg der Deutschen in Russland im 20. Jahrhundert.

Friederike Graef: Die Entwicklung der Dorfschulen

Erst ein langer, mühsamer Weg führte zu dem heute üblichen schulischen Standard. Das beweisen große Mengen von Akten im Marburger Staatsarchiv aus den letzten Jahrhunderten, die neben kommunalen und juristischen Angelegenheiten auch die Themen Schulen und Lehrer zum Inhalt haben. Unter dem Titel „Die Kompetenzen der Schulmeister zu Neuwiedermuß“ ist ab ca. 1720 der jahrelange Schriftverkehr zwischen den damaligen Lehrern, den gräflichen Ämtern Ysenburg/Büdingen/Birstein und den kirchlichen Würdenträgern dokumentiert. Anhand dieser uralten Papiere zeigt Friederike Graef die Entwicklung der Dorfschule zu Neuwiedermuß – und sicher dabei auch die aller dörflichen Schulen im Umkreis – genau nach.

Wilhelm Kröll 1945-2020

Wilhelm Kröll wurde 1945 in Eckartshausen geboren und war Zeit seines Lebens ein „Eckartshäuser Bub“. Hier war er Ortsvorsteher und Außenstellenleiter, in Büdingen Stadtverordneter und Erster Stadtrat. Die Stadtverordnetenversammlung ehrt Wilhelm Kröll mit diesem Nachruf.